

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 3. Juli 1984

Nr. 128 (4756)

Preis 3 Kopeken

XI. ALLTAG DER REPUBLIK

Fortschrittliche Erfahrungen nutzend

Viele Landwirtschaftsbetriebe des Gebiets Pawlodar haben erhöhte sozialistische Verpflichtungen bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Senkung der Gesteungskosten der Produktion übernommen. Ihre Hauptreserve ist die weitgehende Nutzung der fortschrittlichen Erfahrungen.

Der Thälmann-Kolchos ist ein Herdbuch-Zuchtbetrieb. Viele Kolchos- und Sowchoso des Gebiets Pawlodar haben sich hier zur Verbesserung ihrer Herden Jungvieh angeschafft. Es ist nur selbstverständlich, daß sich die Kolchoswerkstätten das Ziel stellen, nur hochleistungsfähiges und gesundes Vieh zu züchten. Gearbeitet wird in mehreren Richtungen. Erstrangigste Bedeutung wird der Selektionsarbeit beigemessen. Als Grundlage dient die Simmentaler Rinderfasse, die durch hohe Kennziffern der Menge wie auch der Qualität der Milch bekannt ist. Im Kolchos beschloß man, ihre Möglichkeiten durch Kreuzung mit dem Holsteinfrieserind zu heben.

„Heute kann man da schon von bestimmten Ergebnissen sprechen“, erzählt der Chefzootekniker des Kolchos Alexander Haas. „Selbstverständlich ist die Selektion eine Aufgabe für mehrere Jahre. Daß aber unsere Melkerinnen im sozialistischen Wettbewerb des Gebiets führen und auf allen unseren Farmen nicht weniger als 3000 Kilogramm Milch je Kuh erhalten, berechtigt die Selektoren zur Überzeugung, daß sie auf dem richtigen Wege sind. In Zukunft denken wir nicht weniger als 4000 Kilogramm Milch je Kuh zu erhalten und ihren Fettgehalt auf 5 Prozent zu bringen.“

Vor etwas mehr als einem Jahr wurde im Thälmann-Kolchos eine weitere vielversprechende Neuerung eingeführt. Es handelt sich um die Methode der Kalt-

aufzucht des Jungviehs. Den Werkstätten des Thälmann-Kolchos im Gebiet Pawlodar, die als große Delegation bei den Viehzüchtern des Moskauer Gebiets zu Gast waren, gefiel diese Methode sofort durch ihre Zugänglichkeit, Billigkeit und hohe Effektivität.

Das Wesen der Methode besteht darin, daß man die Kälber von den ersten Tagen nach der Geburt an im Freien aufzieht und sie das ganze Jahr hindurch dort hält. „Was diese Methode darstellt?“ führt Alexander Haas weiter aus. „Eine Freifläche wird zuverlässig umzäunt, damit kein Durchzug entsteht. Darauf gibt es einige Freigehege. Den ersten Versuch machten wir im April, als es noch ziemlich kalt war. Ehrlich gestanden, hatten die Fachleute um den Gesundheitszustand der Kälber Bedenken. Aber am ersten sowie an den folgenden Tagen ertrugen sie die niedrige Temperatur vorzüglich, nur bedeckten sie sich auffallend dicht mit Haaren. Sie hatten einen beneidenswerten Appetit, und Hauptsache — kein Kalb erkrankte an den für dieses Alter üblichen Krankheiten.“

Nach dem erfolgreich durchgeführten Versuch gingen in kurzer Zeit alle drei Farmen des Kolchos zur neuen Methode über. Auch früher hatte man es im Thälmann-Kolchos verstanden, die Kälber am Leben zu erhalten, aber heute hat man hier praktisch eine hundertprozentige Erhaltung der Kälber erzielt.

Jährlich erhält der Kolchos mehr als 2000 Kälber.

„Das ist starkes lebensfähiges Jungvieh“, sagt die Kälberwärterin Jekaterina Iwanowa. „Der Unterschied zwischen dem, was war und was jetzt ist, ist sehr groß. Vollwertige Fütterung, frische Luft, Sonnenbäder — das alles härtet die Kälber ab. Schon nach zwei Monaten überführen wir sie aus individuellen Boxen in gemeinsame Gruppen, ohne Erkrankungen zu befürchten. Das ist für uns sehr wichtig, denn wir züchten Rassejungvieh, das morgen den Kern der Herde bilden wird.“

Ja, diese Kälber unterscheiden sich sehr von denen, die in warmen Räumen aufgewachsen sind, wo sich trotz verschiedenen Vorsichtsmaßnahmen, Feuchtigkeit und ammoniakalische Ausdünstungen auf den Zustand des Jungviehs negativ auswirken. In den Ställen wollte es auf keine Art gelingen, die täglichen Gewichtszunahmen auf mehr als 600 Gramm je Tier zu heben. Bei der neuen Methode waren die Gewichtszunahmen von 900 bis 1000 Gramm in den Gruppen von Jekaterina Iwanowa, Emilie Freser und Wera Walentik eine übliche Erscheinung.

In letzter Zeit hat man im Kolchos die Produktion von Tiererzeugnissen bedeutend vergrößert, ohne irgendwelche zusätzliche Kapazitäten in Betrieb zu nehmen, auch ihre Gesteungskosten sind gesunken. Die Arbeiten zur Einlösung der übernommenen Verpflichtungen dauern fort.

Jürgen WITTE, Korrespondent der „Freundschaft“



Die Erzeugnisse des Werks „Aktjubsinskemasch“ sind weit über die Grenzen des Gebiets hinaus bekannt. Hier werden verschiedene Landmaschinen gebaut, und an jeder davon gibt es Teile, die in der Abteilung für Präzisionsarbeiten vom Schmelzerbrigadier Viktor Slankewitsch (im Bild) gegossen werden. Der erfahrene Hültenwerker liefert die Erzeugnisse ohne Nacharbeit.

Foto: KasTAG

KURZINFORMATIV

KUSTANAI Organisiert führen die Werkstätten des Sowchos „Kamyschnenski“ die Heuernte durch. Die Brigade O. Fedas hat bereits Hunderte Tonnen Heu beschafft. Die ganze gemähte Gräsermenge wird von der Transportgruppe, der 12 Kirowez-Schlepper mit Hängern zur Verfügung stehen, an die Viehüberwinterungsstellen befördert. In diesem Jahr nehmen die gesäten Gräser im Sowchos eine Fläche von 12.000 Hektar ein; der zehnte Teil davon ist mit Hülsenfrüchten bestellt. Insgesamt sind bei der „grünen Ernte“ etwa 100 Grasmähschneidmaschinen eingesetzt.

KARAGANDA. Das Kollektiv der Temirtauer Verwaltung Nr. 2, Trust „Kassantemontash“, ist in diesem Jahr seinem Arbeitskalender voraus. Es hat in fünf Monaten Bau- und Montagearbeiten im Werte von mehr als 100.000 Rubel überplanmäßig in Anspruch genommen. Führend im sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Jahresaufgabe ist das Kollektiv des Abschnitts Nr. 2, geleitet vom Oberbauleiter W. Kaschanow. Seit Jahresbeginn haben die Montagearbeiter des Abschnitts Tausende Rubel bei der Errichtung und Rekonstruktion der Walzstraße „1700“ überplanmäßig in Anspruch genommen.

Peter OTT

Gebiet Karaganda

Sieger im Wettbewerb

Die vom erfahrenen Meister Amalla Lukaschenko geleitete Viehzuchtgruppe aus der Karagandaer Landwirtschaftlichen Versuchstation arbeitet nach der Brigademethode. Sie besteht aus sieben Personen, alles Melkerinnen erster Klasse. Im Vorjahr hat die Gruppe 2957 Kilogramm Milch je Kuh erhalten gegenüber einer Verpflichtung von 2800 Kilogramm. Das ist eine der besten Kennziffern im Rayon.

Auch in diesem Jahr behauptet das Kollektiv den ersten Platz im Wettbewerb. Unjüngst traf hier eine freudige Nachricht ein: Das Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR und das Präsidium des Republikkomitees der Gewerkschaft hat die Gruppe Amalla Lukaschenko für hohe Kennziffern, Hebung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Gesteungskosten der Erzeugnisse als Sieger im Republikwettbewerb anerkannt.

Die Erfahrungen des Kollektivs finden im Rayon immer mehr Verbreitung. Gegenwärtig bedient sich der neuen Form der Arbeitsorganisation — der Brigademethode — mehr als ein Drittel aller Gruppen. Der Gagarin-Sowchos und der Sowchos „Leninski“ sind vollständig zur auftragsgelassenen Form der Arbeitsorganisation übergegangen.

Der Einsatz aller Kräfte

In Dshambul fand am 1. Juli eine Versammlung des Gebietsparteiaktivs statt. Der Erste Sekretär des Gebietsparteiaktivs A. K. Shakupow berichtete über die Tätigkeit der Parteiorganisationen und Arbeitskollektive zur Steigerung der Produktionseffektivität im Sinne der Beschlüsse des Februar- und Aprilplenums des ZK der KPdSU von 1984 und des XIII. Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Die Ersten Sekretäre der Rayonparteiaktivs: von Merke — J. S. Sauranbajew, von Dshuwalay — S. A. Amrekulow, von Lugaowoje — B. T. Starodubzew, von Tschu — N. T. Torgajew, von Swerdlowk — A. A. Schupat, von Talas — R. Jerseitow, der Generaldirektor der Produktionsvereinigung „Chimprom“ M. Atabajew, der Leiter der „Glawkaratauchimstrol“ W. M. Schalepo informierten über den Verlauf der Arbeiten in der Landwirtschaft, der Industrie und im Bauwesen.

Eine Rede hielt das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew, der von den Anwesenden am wärmsten begrüßt wurde. Die Kommunisten und alle Werktätigen des Gebiets, unterstrich er, müssen auf die konkreten Aufgaben zur weiteren Entwicklung der Ökonomie, die der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genosse K. U. Tschernenko gestellt hat, mit der Mobilisierung ihrer Kräfte zur Erfüllung der

Produktionspläne und zur Nutzung innerer Reserven in allen Industrie- und Baubetrieben, in Sowchosen und Kolchosen antworten.

Unter Einsatz aller Kräfte müssen auch die Kollektive der Landwirtschafts-, Transport- und Erfassungsbetriebe, die Räte der Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigungen und die Patenorganisationen arbeiten und die ganze Ernte an Getreide, Gemüse und anderen Kulturen erhalten. Zugleich gilt es, eine sorgfältige Pflege der Saaten der Zuckerrüben zu gewährleisten und Maßnahmen zur Auffüllung des Futtermaterials für die Viehwirtschaft sowie die Vergrößerung des Tierbestands und die Steigerung seiner Leistung zu treffen. Dafür ist es notwendig, die Ergiebigkeit der bewässerten Ländereien und -weiden bedeutend zu steigern, den Brigadeauftrag weitgehend einzuführen und das System der moralischen und materiellen Stimulierung für gute Arbeitsleistungen im Ackerbau und in der Viehwirtschaft zu verbessern.

Genosse D. A. Kunajew sprach von der Wichtigkeit der raschen Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Qualität der Erzeugnisse und der Senkung ihrer Selbstkosten in Chemie- und anderen Industriebetrieben und würdigte die Bedeutung einer rascheren Einführung fortschrittlicher Technik und Technologie, der Aufholung des Rückstands einzelner Abteilungen, Brigaden und Abschnitte. Mehr Aufmerksamkeit gilt der Entwicklung des Investitions, der Inbetriebnahme von Kapazitäten und der ter-

mingerechten Übergabe neuer Wohnungen, Schulen, Krankenhäuser, kultureller, sozialer und Handelsobjekte, der Einhaltung der Industriehygiene sowie dem Umweltschutz.

Die politische, organisatorische und ideologisch-erzieherische Arbeit der Parteiorgane, der örtlichen Sowjets und ihrer Aktive, der Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen muß den erhöhten Anforderungen von heute entsprechen. Sie sind beauftragt, ständige Beschränkungen zu überwinden und die Erreichung wirtschaftlicher und ideologischer Ziele zu gewährleisten. Es gilt, die Formen und Methoden der Leitung besserzugestalten, die Wirksamkeit der ideologischen Maßnahmen, darunter zur Durchführung der Schulreform, der Pressepublikationen, der Fernseh- und Rundfunksendungen, der Arbeit der kulturellen und Aufklärungsvereinigungen zu erhöhen. Alle Reserven und Möglichkeiten sind auf die erfolgreiche Realisierung der Beschlüsse des XXVII. Parteitags, der darauffolgenden ZK-Plenarsitzungen der KPdSU und des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans zu richten.

Die Versammlung des Aktivs brachte ihre Überzeugung zum Ausdruck, daß die Werktätigen des Gebiets alles auf den Feldern Herangewachsene verlustlos einbringen und erhalten, sowie ihr Bestes tun werden, um der Heimat mehr ackerbauliche und tierische Erzeugnisse zu liefern, um die Tiere mit Futter zu versorgen und alle Aufgaben der

Industrie- und Bauproduktion zu erfüllen.

An der Arbeit der Aktivversammlung beteiligten sich der Vorsitzende des Ministerrates der Kasachischen SSR N. A. Nasarabajew und der verantwortliche Mitarbeiter des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans D. B. Bekeschanow.

Während ihres Aufenthalts im Gebiet besuchten die Genossen D. A. Kunajew und N. A. Nasarabajew den Lenin-Kolchos und die Sowchoso „Karl Marx“, „Momysh Uly“, des Rayons Dshuwalay, die Sowchoso „Assinskij“, „V. W. Kulbyschew“ und die Kolchoso „Akkul“, „Oktyabr“ des Rayons Dshambul. Sie besichtigten die Saaten und informierten sich über die Organisation der Getreide- und der Futterernte, die Pflege der Rüben- und Kartoffelfelder sowie der Gemüsegrünanlagen, unterhielten sich mit Kombi- und Autofahrern, Viehzüchtern und Ribbenbauern, machten sich auch mit den Arbeits- und Lebensbedingungen der Kolchosbauern bekannt. In der Gebietsstadt besichtigten sie das neue Lebensmittelgeschäft mit Selbstbedienung „Merke“, die Ausstellung von Konsumgütern und die Neubauten.

Auf der Reise durch das Gebiet waren zusammen mit den Genossen D. A. Kunajew und N. A. Nasarabajew der Erste Sekretär des Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans A. K. Shakupow und der Vorsitzende des Gebietsvorsitzendenkomitees S. A. Akkolsjew.

(KasTAG)

Sorgfältige Vorbereitung

Viele Getreideabnahmebetriebe und staatliche Getreidespeicher des Gebiets Kokschetaw haben mit der Vorbereitung der materialtechnischen Basis für die Ernte 84 begonnen. Mitunter der ersten ist dabei das Kollektiv des Getreidespeichers Wolodarskoje.

Die Einrichter und der Ingenieurdienst des Betriebs haben, eingedenk der vorjährigen Fehler, eine Reihe wesentlicher Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit eingebracht“, sagte der Chefingenieur des Getreidespeichers Gennadi Schtrowow. „Praktisch haben wir mit der Generalüberholung sowie mit der laufenden Reparatur bereits im Januar begonnen.“

Ein Engpaß bildeten immer die Gurtbecherwerke. Deshalb beschloß man in diesem Jahr, zwei Gurtbecherwerke tschechoslowakischer Produktion mit je 350 Tonnen Kapazität zu montieren, was die Leistungsfähigkeit des Betriebs verdoppelt. Das eine davon wird im Trocknungs- und Reinigungssilo aufgestellt, das zweite — am Abnahmeplatz. Jetzt können die Wagen ununterbrochen entladen werden und bei den Autokippanlagen werden keine Reihen entstehen.

In einem der Lagerhäuser wechseln die Reparaturarbeiter die Förderbänder durch breitere aus. Entsprechend wird sich der Getreidestrom vergrößern. Außerdem werden die Einrichter zwei Entladungsanlagen bei den Lagerhäusern rekonstruieren. Die veralteten werden durch die vollkommeneren Modelle U 15 und URWS ersetzt. Insgesamt wird es hier während der Ernte zwölf solcher Anlagen geben, darunter auch zur Entladung von Lastzügen. Schon heute sind neun Autolader einsatzbereit.

Viele Maßnahmen werden auch zur Aufbewahrung des Getreides eingeleitet. Der Getreidespeicher verfügt über sechs Kornradern mit gesamer Leistungsfähigkeit von 202 Tonnen Korn je Stunde. An drei von ihnen ist die Reparatur vollständig abgeschlossen. Auch an den technologischen Linien sollen fahrbare Getreidebarren aufgestellt werden.

In zuverlässigem Zustand be-

finden sich auch die Waagenwirtschaft und das technologische Laboratorium. Gut vorbereitet sind die Geräte zur Bestimmung der Kleberqualität und des Feuchtigkeitsgehalts im Korn, die LKW- und Waggonwaagen. Die Fachleute haben die Kapazitäten des Getreidespeichers vollständig mechanisiert, jetzt sind sie daran gegangen, auch die Kapazitäten der Lagerräume zu mechanisieren.

Alle Zufahrtswege sind ebenfalls in Ordnung gebracht worden. Das ist ein großes Verdienst der Gebietsverwaltung für Getreideerzeugnisse. Die Bauarbeiter wollen noch vor Erntebeginn auch die Binnenwege und Freiflächen in Ordnung bringen. Insgesamt sollen 20.000 Quadratmeter Produktionsterritorium asphaltiert werden. Das wird ermöglichen, bei großem Getreidestrom das Korn auch auf Freiflächen zu entladen.

Die Reparatur der komplizierten Technik und Ausrüstungen ist unmöglich ohne technisch ausgebildete, hochqualifizierte Spezialisten, ohne solche, wie der Schlosser und Elektroschweißer Alexander Popow, die Schlosser Kermukamet Chassenow, Bedaktin Fajlow, die Trockenmeister Georgi Schindin und Alexej Smirnow. Faktisch sind alle an der Vorbereitung der materialtechnischen Basis mitbeteiligt. Wer früher das Förderband bediente, Trockenmeister war oder andere Berufe ausübte, ist heute als Einrichter tätig. Insgesamt wurden hier sieben Reparaturbrigaden gebildet, deren eine aus Leitern, Meistern und Mechanikern besteht. Dieses Kollektiv wird in der Regel an den wichtigsten Abschnitten eingesetzt. Schon jetzt hat man im Getreideabnahmebetrieb Wolodarskoje die Arbeitsorganisation für die Ernteperiode sorgfältig durchgedacht. Die Komplexbrigaden werden dreischichtig eingesetzt sein. Mit dem Kraftvertragskombinat ist ein Vertrag geschlossen worden, der die Getreidezustellung nach Stundenzeitplan vorsieht.

Anna BIGAN

Gebiet Kokschetaw

Wertvolle Initiative

Der Name Katharina Friesen ist in der Kustanajer Süßwarenfabrik gut bekannt. Die von ihr geleitete Komsomol- und Jugendbrigade hat im Betrieb die wertvolle Initiative gestartet, das Wochenlohn in drei bis vier Arbeitstagen zu erfüllen.

In der Bonbonabteilung, wo Katharina und ihre Kolleginnen arbeiten, geht das Jugendkollektiv aus dem sozialistischen Wettbewerb stets als Sieger hervor. Es hat den Plan des ersten Quartals zu 126 Prozent erfüllt. Im zweiten Quartal hat es diese Leistung bereits auf 130 Prozent gebracht. Dabei ist die Qualität der Erzeugnisse ausgezeichnet.

Wladimir GINNER

Kustanai

Erklärung der Sowjetregierung

Die Sowjetregierung macht aufs nachdrücklichste auf die Notwendigkeit von Sofortmaßnahmen zur Verhinderung einer Militarisierung des Weltraums aufmerksam.

Die Ausdehnung des Wettrenns auf den Weltraum würde das Risiko einer Militärkatastrophe drastisch erhöhen und die Perspektiven für eine Begrenzung und Reduzierung der Rüstungen überhaupt untergraben. Das Verständnis dafür verstärkt sich überall, und es werden die Forderungen immer lauter, einer solchen Entwicklung der Dinge, solange es noch nicht zu spät ist, Einhalt zu gebieten. Und es muß alles getan werden, damit diese Möglichkeit nicht versäumt wird, und ausnahmslos alle Kanäle zur Militarisierung des Weltraums müssen zuverlässig abgeriegelt werden.

In praktischer Hinsicht bedeutet dies, daß in den Weltraum Waffen keiner Art — keine konventionellen, keine nuklearen, keine Laser-, Bündel- oder irgendwelche andere Waffen — befördert und dort weder auf bemannten noch auf unbemannten Systemen stationiert werden dürfen.

Weltraumwaffen beliebiger Basierung dürfen weder zur Raketenabwehr, noch als Satellitenabwehrsysteme, noch zum Einsatz gegen Ziele auf der Erde oder in der Luft entwickelt, getestet oder aufgestellt werden. Die bereits vorhandenen Waffen dieser Art müssen vernichtet werden.

Die Gewaltanwendung im Weltraum oder aus dem Weltraum gegen die Erde sowie von der Erde gegen Objekte im Weltraum muß für immer geächtet werden.

Eine solche Einstellung, bei der eine ganze Klasse von Rüstungen — Weltraumangriffswaffen, einschließlich der Satelliten- und Raketenabwehrsysteme kosmischer Basierung sowie jede boden-, luft- oder seegestützte Waffen, die für die Bekämpfung von Objekten im Kosmos bestimmt sind, — verboten und beseitigt werden, gestattet es, eine zuverlässige Kontrolle für die Einhaltung der Verpflichtungen der Seiten zu gewährleisten.

Die Regierung der Sowjetunion schlägt der Regierung der Vereinigten Staaten vor, auf der Ebene von extra dazu ernannten Delegationen sowjetisch-amerikanische Verhandlungen zur Verhinderung einer Militarisierung des Weltraums aufzunehmen. Im Rahmen dieser Verhandlungen muß auch die Frage eines gegenseitigen und vollständigen Verzichtes auf Satellitenabwehrsysteme gelöst werden.

Mit solchen Verhandlungen könnte im September dieses Jahres in Wien, Österreich, falls die österreichische Regierung damit einverstanden ist, begonnen werden. Das konkrete Datum für den Beginn der Verhandlungen könnte auf diplomatischem Wege vereinbart werden.

Zur Schaffung von günstigen Voraussetzungen für die Herbeiführung einer Vereinbarung und zur sofortigen Einleitung von praktischen Maßnahmen zur Verhinderung eines Wettrenns im Weltraum schlägt die Sowjetunion ferner vor, an dem Tag der Eröffnung der Verhandlungen auf gegenseitiger Grundlage ein Moratorium für die Erprobung und die Stationierung solcher Waffensysteme zu verkünden.

Es würde natürlich begrüßt werden, wenn sich diesem Moratorium auch andere Staaten anschließen würden.

Die UdSSR und die USA sind als führende Mächte auf dem Gebiet der Erschließung des Weltraums berufen, alles in ihren Kräften stehende zu tun, damit für die Menschheit ein friedlicher Kosmos gewährleistet wird, und bei der Lösung dieser Aufgabe, die für die ganze Menschheit von Bedeutung ist, beispielgebend zu sein, womit eine Grundlage für eine diesbezügliche multilaterale Vereinbarung geschaffen würde.

Die Sowjetregierung erwartet in Anbetracht der Dringlichkeit und der Bedeutung dieser Frage eine schnelle und positive Antwort der USA-Regierung auf diesen Appell.

Der Wortlaut der Erklärung der Sowjetregierung ist offiziell an die Regierung der USA übergeben worden.

Pulsschlag unserer Heimat

RSFSR

Erntesaison eröffnet

In den Landwirtschaftsbetrieben der südlichen Rayons des Kuban-Gebiets hat man mit der Probemahd von Wintergerste begonnen.

Gemäß den Ernteplänen erfolgt sie im getrennten Verfahren, mancherorts auch im Mähdrusch. Auf jenen Flächen, wo sich die Gerste durch Regen lagerte, setzen die Mechanisatoren Maschinen mit speziellen Vorrichtungen ein.

In den Agrarbetrieben sind für die Getreideerzeugung Ernte-Transportkomplexe und gruppengebildet worden. Die Technik wird nach Stundenplänen in zwei Schichten genutzt.

Ukrainische SSR

Roboter für Dieselloks

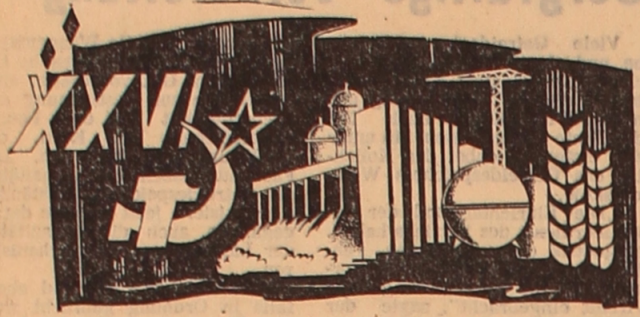
Die Wissenschaftler und Ingenieure von Charkow haben einen Roboter entwickelt, der die wirtschaftlichen Wärmeverhältnisse für Loks während ihres Haltens an den Streckenstationen gewährleistet. Die Betriebsprüfungen dieses Helfers des Lokführers — leichter tragbarer Vorrichtungen, die schnell an die Diesellok angeschlossen werden — fanden am Eisenbahnknotenpunkt Osnowjanski statt.

Besonders effektiv ist der Roboter im Winter. Er kann an die Dieselloks beliebiger Marke — an Reisezug-, Güterzug- und Rangierloks — angebracht werden. Die von ihm zugesandten elektrischen Impulse schalten den Motor im nötigen Augenblick ein oder halten ihn an.

Litauische SSR

Zur Kornaufnahme bereit

Die Getreidesilos und Lagerräume Litauens sind zur Annahme des neuen Ernteguts vollständig bereit. Realisiert ist das für das Planjahrfrist berechnete Programm ihrer Erneuerung, demgemäß die Betriebe in diesem Jahr um 250.000 Tonnen Getreide mehr als im vorigen Jahr in die Kornkammern einschütten können. Neulich wurde nach einer gründlichen Rekonstruktion das republikgrößte Getreidesilo im Werk für Getreideerzeugnisse Taurage seiner Bestimmung übergeben. Dank dem hier montierten System der Fernwärmerregulierung wird das Getreide beliebiger Feuchte anderthalbmal so schnell auf entsprechende Kondition gebracht.



Wettbewerb: Erfahrungen und Probleme

Arbeiterinitiativen sind sichere Basis für erfolgreiche Planerfüllung

Qualität geht alle an | Beitrag der Wissenschaftler | Zusammenwirken auf technischer Ebene | Ausgangsposition: Effektivität

Meister ist ein stolzer Name

Wirtschaftlich und sparsam arbeiten lernen ist heute die wichtigste Forderung, die auf der Tagesordnung sämtlicher Produktionskollektive der Republik steht. Denn es handelt sich ja um die konsequente Steigerung der Arbeitsproduktivität und um die erfolgreiche Erfüllung der gewachsenen Staatsaufgaben. So gesehen wird verständlich, warum man heutzutage so viel Wert auf die weitgehende Auswertung fortgeschrittener Arbeitererfahrungen, auf die Einführung progressiver Methoden legt.

Wie aus den sozialistischen Verpflichtungen des Betriebskollektivs folgt, sollen die Staatsaufgaben für 1984 bereits Mitte Dezember erfüllt sein. Welche Momente gelten dabei bei den Brigaden als entscheidend?

Vor allem möchte ich drei Punkte aus dem gesamten Maßnahmenkomplex aussondern: Das ist die mannigfaltige ideologische, anders gesagt, die organisatorische Arbeit, das einwandfreie Zusammenwirken einzelner Produktionsabschnitte und schließlich der höchstmögliche persönliche Beitrag jedes Kraftfahrers.

Für das laufende Jahr hat sich unser Kollektiv hohe Ziele gesteckt. Es geht um eine rapide Steigerung der Arbeitsproduktivität — im Vergleich zum vorigen Jahr soll der Anstieg bei nahe 10 Prozent ausmachen, dabei nicht durch die Erweiterung der Produktionsbasis oder Inanspruchnahme zusätzlicher Mittel.

Hier eine kurze ökonomische Ermittlung: Im vergangenen Jahr haben wir etwa 5 680 000 Tonnen Volkswirtschaftsfrachten befördert. Nun sollen es rund 7 000 000 Tonnen sein. Dabei wollen wir um 14 Prozent (also um 27 Tonnen) mehr Treibstoff

einparen. Fachleute wissen, was das für den Staat bedeutet. Natürlich drängt sich da die logische Frage auf: Wie wollen wir das erreichen?

Anfang dieses Jahres wurden in der Verwaltung Arbeiterversammlungen durchgeführt, in denen man die Frage eingehend behandelte. Jede Brigade, jeder Kraftfahrer und Einrichter übernahmen konkrete Verpflichtungen, auf deren Grundlage unsere Ökonomen die Gesamtbilanz machten.

Worauf bezogen sich diese Verpflichtungen? Soll das etwa heißen, daß auch die kooperierenden Betriebe genauso hohe Verpflichtungen übernehmen müßten?

Im Prinzip sind wir ein selbständiger Betrieb, der auf Kooperationsbasis mit anderen Organisationen zusammenarbeitet — so mit sieben Baurüstern, mit dem örtlichen Eisenbahndepot, mit verschiedenen landwirtschaftlichen Betrieben usw. Die bessere Arbeit unserer Brigaden soll demnach den Partnerbetrieben helfen, ihre eigenen Pläne effektiver zu verwirklichen.

Das heißt bei weitem nicht, daß die kooperierenden Organisationen von all dem abseits stehen. Wir wollen nur eine schöpferische Zusammenarbeit stimulieren. Als Voraussetzung gilt dabei gerade die Vervollkomm-

nung der Kooperationsverträge, was ja auch eine Form der Verstärkung von Staatsdisziplin ist. Um dieses Ziel zu erreichen, verbessern wir die Disziplin innerhalb unseres Kollektivs. Heute spricht man oft von Verantwortung. Daran mangelt es unseren Kraftfahrern nicht, umso mehr, als wir uns bereits zwei Jahre der wirtschaftlichen Rechenschaftsbildung bedienen. Ob aber Verantwortung ohne Initiative und Unternehmungsgestalt etwas wert ist?

Im vorigen Jahr hatten unsere Kraftfahrerkolleginnen von Viktor Bierle, Saken Tolshanow, Wladimir Stukatsch und Heinrich Klatt versuchsweise den Stundenplan bei der Beförderung von Baumaterialien in ihre Praxis eingeführt. Das Ergebnis war überraschend: Im Laufe eines Monats gelang es den Kraftfahrern, die Schichtleistung ihrer Wagen um 80 bis 110 Prozent zu steigern. Nach diesem Beispiel hatten wir dann die Arbeit weiterer 27 Brigaden gestaltet. Allein diese Maßnahme brachte uns 140 000 Rubel Reingewinn.

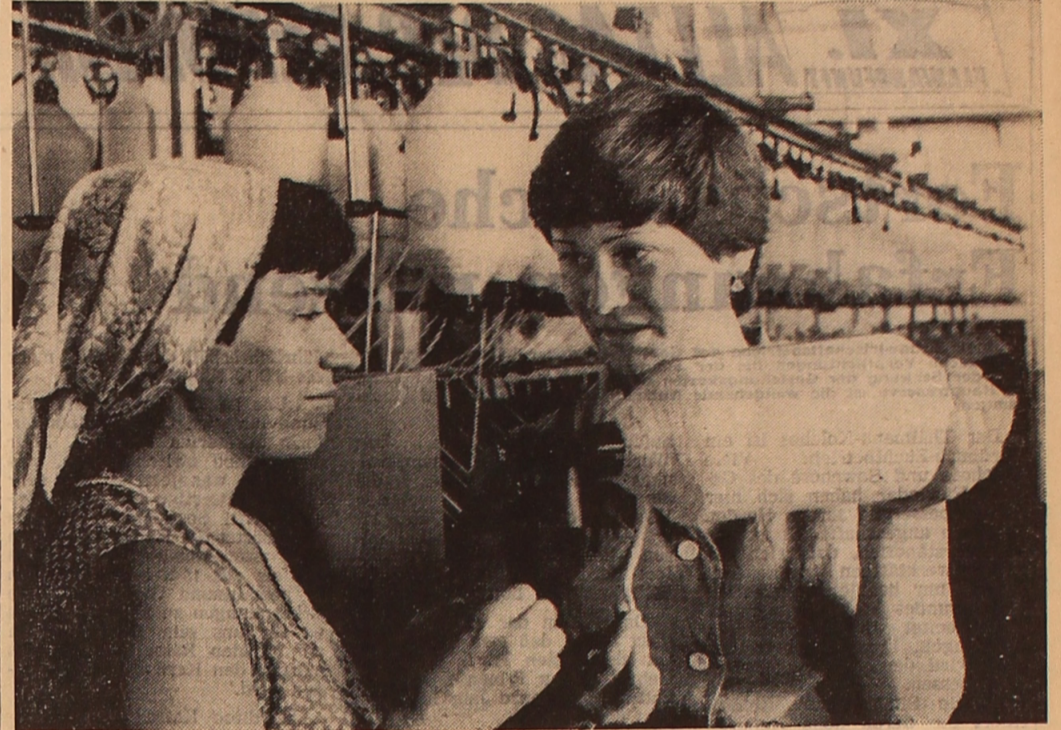
Eine weitere Maßnahme ist die Verbesserung und Verstärkung der Reparaturbasis. Das ist heute die größte Plage vieler Kraftverkehrsbetriebe: Zu lange repariert man die Wagen, zu ge-

Darüber schrieb die Freundschaft Disziplin — Grundlage hoher Arbeitsqualität

ring ist ihre Nutzungsfrist zwischen den Überholungen. In diesem Bereich haben wir ebenfalls gute Resultate erzielt. Der Reparaturabschnitt ist mit guten Fachleuten komplettiert worden, wir verfügen über gute Ausrüstungen, die es ermöglichen, die Reparaturen termingerecht und in guter Qualität durchzuführen. Gerade in dieser Werkabteilung wird besonders viel Wert auf mustergetriggerte Arbeitsdisziplin gelegt. Unsere Einrichter und Mechaniker Viktor Döbel, Anatol Birkle, Muchadshar Ramimow, Iwan Charitonow, Semjon Bobko und andere sind wahre Meister ihres Fachs. Nicht von ungefähr sind an alle sieben Einrichterkollektive die Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“ verliehen worden.

Bekanntlich überbietet ihr Beitrag den Staatsplan stets mit einem anscheinlichen Plus. Was ist nun in der ersten Jahreshälfte von 1984 erzielt worden?

Alle unsere Brigaden meldeten die Erfüllung des Sechsmonatsprogramms bereits am 18. Juni. An sechs Kollektive sind rote Wanderwimpel des Gebietspartei-Komitees verliehen worden, zwei Brigaden sind aus dem Gebietswettbewerb als Sieger hervorgegangen. Außerdem haben wir eine solide Geldprämie für die überplanmäßige Einsparung von Treib- und Schmierstoffen erhalten. Allerdings sind alle diese Auszeichnungen bei uns nicht Selbstzweck. Wir wollen besser arbeiten und beweisen, daß auch andere es tun können. Bis heute war uns das gelungen.



Am Stadtrand von Zelinograd wird ein eigenartiger Betrieb errichtet — eine Zwiirnfabrik von Unionsformat. Während in den Hauptproduktionsabschnitten komplizierte Anlagen montiert werden, bereitet man am Versuchsabschnitt schon die Fachleute für den Betrieb vor.

Unser Bild: Valentin Heimbruch und Galina Pobeshimowa sind die besten Ausbilderinnen im Versuchsabschnitt.

Foto: Viktor Krieger

Brigade als kollektive Ausbilderin

Bei täglicher Durchsicht der Angaben über die Erfüllung der Produktionsaufgaben durch unseren Betrieb erinnere ich mich oft daran, wie lebhaft und engagiert unsere Arbeiter, Ingenieure und Techniker die Materialien der jüngsten Plenen des ZK der KPdSU erörterten. Die Redner sprachen von der Notwendigkeit, die Disziplin in jedem Grundkollektiv, in der ganzen Fabrik weiter zu festigen.

Die moralische Atmosphäre ist im Betrieb im großen und ganzen gut; so ist sie vor allem dank der objektiven Gegebenheiten unseres Lebens. Mit jedem Jahr verbessern sich die Arbeitsbedingungen: Heute wird in der Fabrik nur ein Arbeitsgang manuell ausgeführt. Das Wohnungsproblem der Betriebsarbeiter ist gelöst. All das schafft gute Arbeitsstimmung. Unser Kollektiv hat im vorigen Jahr drei Quartale nacheinander die Rote Wanderfahne des Gebiets unter

den Betrieben der Verwaltung für Dienstleistungswesen erkämpft. Auch in diesem Jahr weist es hohe Leistungen auf.

Zu einer Haupttrichung wurde für uns die Einführung der Brigadeform der Organisation und Stimulierung der Arbeit. Denn die Brigade ist nicht nur ein machtvoller Akkumulator von Erfahrungen und Meisterschaft, sondern auch ein kollektiver Lehrmeister und Erzieher. Dort werden bestmöglich die Eigenschaften des sowjetischen Arbeiters — das Gefühl der Verantwortung für sich und die anderen, Kollektivismus, gegenseitige Hilfe, Initiative — herausgebildet und wird eine gesunde moralische Atmosphäre geschaffen.

Leonid RITTER, Direktor der Möbelfabrik der Kustanaier Gebietsverwaltung für Dienstleistungswesen

Einheitlicher Auftrag auf den Rübenfeldern

Die Arbeitsgruppe für Zuckerrübenbau von Nikolai Juchno aus dem Sowchos „Georgijewski“, Rayon Kurdal, ist zum Brigadeauftrag übergegangen.

„Bevor wir diesen Schritt machten“, erzählt Nikolai, „veranstaltete unser Sowchosökonom Ernst Schmidt eine Aussprache zum Thema ‚Das Ziel der Einführung der Brigademethode im Betrieb und ihre wichtigsten Bedingungen‘. So bekamen wir eine Vorstellung von dem, wie man auf neue Art arbeiten muß.“

Um den Beitrag jedes Brigademitglieds zur allgemeinen Sache festzustellen, führte man auch den Koeffizienten der Arbeitsbeteiligung ein. Die Gruppe besteht aus Menschen mit großem Verantwortungsgefühl. Es sind zehn Mechanisatoren und zwei Bewässerer, darunter die Brüder Alexander und Valentin Walter, Nikolaus Jabs, Wladimir Molotilin, Gafan Salamow, Wladimir Manko u. a.

Die Gruppe bewirtschaftet 200 Hektar Zuckerrüben, wozu sie die nötige bodenbearbeitende Technik, drei Beregnungsanlagen und in genügender Menge Mineral- und Stalldünger besitzt.

Die Arbeitsgruppe hat mit der Sowchoseitung einen Vertrag abgeschlossen, in dem die Verpflichtungen beider Seiten, der Entlohnungsfonds, der Bedarf an Traktoren und landwirtschaftlichen Geräten, Brenn- und Schmierstoffen, Mineral- und Stalldünger festgelegt sind. Der Sowchos verpflichtet sich, die Gruppe mit allem im Auftrag vorgesehenen materiellen und technischen Mitteln zu versorgen. Das Kollektiv seinerseits — den vorgesehenen Arbeitsumfang rechtzeitig und in guter Qualität auszuführen, volle Verantwortung für die Einhaltung der agrartechnischen Disziplin zu tragen, die Erfüllung der Produktionsaufgaben zu sichern, rational die Limite des Arbeits- und Mittelaufwands zu nutzen und die Technik produktiv auszulasten.

Das Gruppenkollektiv bestimmt das Ausmaß des Zeit- und des Stücklohnvorschusses (gemäß dem einheitlichen Auftrag), die Anwendung des Koeffizienten der Arbeitsbeteiligung, die Entlohnung, die Prämienhöhe, die Zeit des Beginns und des Abschlusses der Arbeit je nach deren Umfang und nach Ausführungsfristen. Es werden Maßnahmen der moralischen und materiellen Aufmunterung angewandt. Jedem Gruppenmitglied wird das Gefühl der Kameradschaftlichkeit und der gegenseitigen Hilfe aneignet.

„Das Objekt-Prämienentlohnungssystem wird gemäß der Qualität und der Menge der von der Gruppe erzeugten Produktion angewandt“, erzählt der Chefökonom Ernst Schmidt. „Bekanntlich werden bis zur Erhaltung des Endresultats viele Arbeitsgänge ausgeführt: Pflügen,

Aussaat, Bewässerung, Bearbeitung der Plantagen, Ernte usw., und für diese Zeit zahlt der Sowchos der Gruppe Vorschuß (jeweils Mechanisator 150 Rubel monatlich) für den geleisteten Arbeitsumfang. Die Höhe des Vorschusses wird bestimmt, ausgehend von der Lohnsumme, die laut technologischen Karten für den Zuckerrübenbau vorgesehen ist.

„Die Objekt-Prämienentlohnung wird für jede Dezitonne Erzeugnis angewandt werden“, führt Schmidt weiter aus. „So steigt der Tarif für eine Dezitonne stücker Wurzeln zunehmend an. Erhält man z. B. 315 Dezitonnen Rohstoff je Hektar, so wird man für eine Dezitonne 1 Rubel 10 Kopeken zahlen; wird sich der Ernteertrag auf 365 Dezitonnen belaufen, so zahlt man 1 Rubel 31 Kopeken. Kurzum, je höher der Ernteertrag, desto höher der Lohn.“

Die Gruppe Nikolai Juchno hat schon vom Herbst an den Kampf um einen hohen Zuckerrübenanbau in diesem Jahr entfaltet. Sie will von jedem der ihr zugewiesenen 200 Hektar Land 385 Dezitonnen Zuckerrüben ernten — um 100 Dezitonnen mehr als geplant.

Das Rübenfeld ist in gutem Zustand. Mit der Aussaat ist man in drei Tagen fertig geworden. Die Pflanzen haben die nötige Düngermenge erhalten. Auch das Verziehen der Pflanzen hatte man schnell besorgt. Gegenwärtig hat man drei Bewässerungen und ebenso viele Zwischenreihenbearbeitungen durchgeführt. Die Ernteaussichten sind viel versprechend.

„Das erste Jahr unserer Arbeit auf neue Art“, sagen die Rübenzüchter der Gruppe, „werden wir unbedingt mit hohen Ernteerträgen würdigen, damit auch die anderen Gruppen zu dieser Arbeitsmethode übergehen.“

Die Gewähr dafür ist die hohe Arbeitsdisziplin, die sich bei der Bearbeitung der Zuckerrübenfelder auf alle Arbeitsgänge höchst positiv auswirkt.

Zuletzt sei jedoch gesagt, daß die neue Form der Arbeitsorganisation kein Allheilmittel ist. Und die Rübenzüchter haben sich davon ein eigenes Beispiel überzeugt — die Erfolge kommen ja nicht von selbst. Und die hohen ökonomischen Kennziffern fallen auch nicht vom Himmel. Wie zuvor gilt auch heute die Arbeitsdevise: „Besser und schneller arbeiten, neue Leistungen erzielen!“ In wenigen Wochen beginnt auf den Feldern die fällige Erntekampagne. Heute werden Kräfte und Kenntnisse gesammelt. Man rechnet mit Erfolg.

Adam WOTSCHEL, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Dshambul

VIELE komplizierte Fragen hat unser Aluwerk im elften Planjahr fünf zu lösen. Eine davon ist die weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität; hinzu kommt noch die rapide Vergrößerung des Produktionsumfangs. Und wenn man in Betracht zieht, daß unser Betrieb erst 20 Jahre alt ist, in dieser Zeitspanne aber eine völlig neue Technologie der Rohstoffvorbereitung entwickelt hat, dann lassen sich die Probleme erst richtig einschätzen.

Jahras, Jahren steigt die Arbeitsproduktivität im Werk um 10 bis 15 Prozent. Diese Aufgabe steht vor dem Kollektiv auch im laufenden Jahr. Wie will man das erreichen? Vor allem durch die weitere Automatisierung und Mechanisierung der Produktion, durch die Verringerung von Arbeitsplätzen an den Hauptproduktionsabschnitten. Allein in den drei vergangenen Jahren sind 12 Großmaßnahmen verwirklicht worden, die einen ökonomischen Effekt von 930 000 Rubel brachten und 73 Arbeiter freistellen und dort einsetzen halfen, wo sie mehr gebraucht werden.

„Heute werden viele Arbeitsvorgänge zu automatischer Fernsteuerung übergeführt“, sagte im Gespräch Nauchan Nasrow, Leiter der technischen Abteilung des Betriebs. „Das macht die

Arbeit der Schichten und Brigaden viel produktiver.“ Gegenwärtig beträgt der Anteil der manuellen Arbeit im Werk nur etwa 20 Prozent. Sämtliche Vorgänge werden von klugen, leistungsstarken Automaten ausgeführt. Immerhin wären die superstarken Anlagen machtlos ohne die Hilfe des Menschen. Deshalb gibt man sich viel Mühe, um die Berufsqualifikation der Apparateure und Mechaniker, der Aufbereiter und Schlosser und vieler anderer Arbeiter zu vervollkommen. Damit verfolgt man die Lösung der Hauptaufgabe der unentwegten Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Viel Wert wird im Betriebskollektiv auf die Entfaltung eines schöpferischen Wettbewerbs gelegt. Gegenwärtig ringen alle Brigaden um die vorläufige Erreichung der projektierten Kapazität der technologischen Taktrafassen. Gute Resultate haben z. B. die Kollektive von I. Ruban und W. Iwaschtschenko sowie die Komplexbrigaden von W. Possinzew und A. Turakbajew erzielt, die mit ihren Aggregaten Höchstleistungen erzielen.

Oft fragt man im Kollektiv: Wie ist es um die Arbeitsproduktivität bestellt? Ist das eine Entwicklungsspirale ohne Ende? Eine dialektische Frage, die auf dem gewachsenen ökonomischen Bewußtsein der Arbeiter beruht. Jedermann ist darum besorgt, neue Reserven für die Lösung des Problems zu ermitteln? In jedem Mann Arbeit, in jedem Mann Fleiß.

Heutzutage weiß jedermann, was technischer Fortschritt bedeutet. In diesem Zusammenhang müßte man auch mal den Fortschritt eigener Kenntnisse erwähnen. Alle unsere Abschnitte sind mit guten Facharbeitern komplettiert, aber es fragt sich: Ob die gestrigen Kenntnisse ausreichen? Selbstverständlich nicht! Man muß dazulernen, sich tagtäglich vervollkommen, die Feinheiten des Berufes besser erforschen. Natürlich bringt das einen bestimmten Nutzen für den Betrieb, für die Arbeit. Das sind gerade die erwünschten Reserven bei der Lösung der aktuellen Fragen.

Boris BAUER

Pawlodar

Eine Spirale ohne Ende?

Wie ist es um die Arbeitsproduktivität bestellt? Ist das eine Entwicklungsspirale ohne Ende? Eine dialektische Frage, die auf dem gewachsenen ökonomischen Bewußtsein der Arbeiter beruht. Jedermann ist darum besorgt, neue Reserven für die Lösung des Problems zu ermitteln? In jedem Mann Arbeit, in jedem Mann Fleiß.

Heutzutage weiß jedermann, was technischer Fortschritt bedeutet. In diesem Zusammenhang müßte man auch mal den Fortschritt eigener Kenntnisse erwähnen. Alle unsere Abschnitte sind mit guten Facharbeitern komplettiert, aber es fragt sich: Ob die gestrigen Kenntnisse ausreichen? Selbstverständlich nicht! Man muß dazulernen, sich tagtäglich vervollkommen, die Feinheiten des Berufes besser erforschen. Natürlich bringt das einen bestimmten Nutzen für den Betrieb, für die Arbeit. Das sind gerade die erwünschten Reserven bei der Lösung der aktuellen Fragen.

Heutzutage weiß jedermann, was technischer Fortschritt bedeutet. In diesem Zusammenhang müßte man auch mal den Fortschritt eigener Kenntnisse erwähnen. Alle unsere Abschnitte sind mit guten Facharbeitern komplettiert, aber es fragt sich: Ob die gestrigen Kenntnisse ausreichen? Selbstverständlich nicht! Man muß dazulernen, sich tagtäglich vervollkommen, die Feinheiten des Berufes besser erforschen. Natürlich bringt das einen bestimmten Nutzen für den Betrieb, für die Arbeit. Das sind gerade die erwünschten Reserven bei der Lösung der aktuellen Fragen.

Heutzutage weiß jedermann, was technischer Fortschritt bedeutet. In diesem Zusammenhang müßte man auch mal den Fortschritt eigener Kenntnisse erwähnen. Alle unsere Abschnitte sind mit guten Facharbeitern komplettiert, aber es fragt sich: Ob die gestrigen Kenntnisse ausreichen? Selbstverständlich nicht! Man muß dazulernen, sich tagtäglich vervollkommen, die Feinheiten des Berufes besser erforschen. Natürlich bringt das einen bestimmten Nutzen für den Betrieb, für die Arbeit. Das sind gerade die erwünschten Reserven bei der Lösung der aktuellen Fragen.

Heutzutage weiß jedermann, was technischer Fortschritt bedeutet. In diesem Zusammenhang müßte man auch mal den Fortschritt eigener Kenntnisse erwähnen. Alle unsere Abschnitte sind mit guten Facharbeitern komplettiert, aber es fragt sich: Ob die gestrigen Kenntnisse ausreichen? Selbstverständlich nicht! Man muß dazulernen, sich tagtäglich vervollkommen, die Feinheiten des Berufes besser erforschen. Natürlich bringt das einen bestimmten Nutzen für den Betrieb, für die Arbeit. Das sind gerade die erwünschten Reserven bei der Lösung der aktuellen Fragen.

Heutzutage weiß jedermann, was technischer Fortschritt bedeutet. In diesem Zusammenhang müßte man auch mal den Fortschritt eigener Kenntnisse erwähnen. Alle unsere Abschnitte sind mit guten Facharbeitern komplettiert, aber es fragt sich: Ob die gestrigen Kenntnisse ausreichen? Selbstverständlich nicht! Man muß dazulernen, sich tagtäglich vervollkommen, die Feinheiten des Berufes besser erforschen. Natürlich bringt das einen bestimmten Nutzen für den Betrieb, für die Arbeit. Das sind gerade die erwünschten Reserven bei der Lösung der aktuellen Fragen.

Heutzutage weiß jedermann, was technischer Fortschritt bedeutet. In diesem Zusammenhang müßte man auch mal den Fortschritt eigener Kenntnisse erwähnen. Alle unsere Abschnitte sind mit guten Facharbeitern komplettiert, aber es fragt sich: Ob die gestrigen Kenntnisse ausreichen? Selbstverständlich nicht! Man muß dazulernen, sich tagtäglich vervollkommen, die Feinheiten des Berufes besser erforschen. Natürlich bringt das einen bestimmten Nutzen für den Betrieb, für die Arbeit. Das sind gerade die erwünschten Reserven bei der Lösung der aktuellen Fragen.

Heutzutage weiß jedermann, was technischer Fortschritt bedeutet. In diesem Zusammenhang müßte man auch mal den Fortschritt eigener Kenntnisse erwähnen. Alle unsere Abschnitte sind mit guten Facharbeitern komplettiert, aber es fragt sich: Ob die gestrigen Kenntnisse ausreichen? Selbstverständlich nicht! Man muß dazulernen, sich tagtäglich vervollkommen, die Feinheiten des Berufes besser erforschen. Natürlich bringt das einen bestimmten Nutzen für den Betrieb, für die Arbeit. Das sind gerade die erwünschten Reserven bei der Lösung der aktuellen Fragen.

Heutzutage weiß jedermann, was technischer Fortschritt bedeutet. In diesem Zusammenhang müßte man auch mal den Fortschritt eigener Kenntnisse erwähnen. Alle unsere Abschnitte sind mit guten Facharbeitern komplettiert, aber es fragt sich: Ob die gestrigen Kenntnisse ausreichen? Selbstverständlich nicht! Man muß dazulernen, sich tagtäglich vervollkommen, die Feinheiten des Berufes besser erforschen. Natürlich bringt das einen bestimmten Nutzen für den Betrieb, für die Arbeit. Das sind gerade die erwünschten Reserven bei der Lösung der aktuellen Fragen.

Heutzutage weiß jedermann, was technischer Fortschritt bedeutet. In diesem Zusammenhang müßte man auch mal den Fortschritt eigener Kenntnisse erwähnen. Alle unsere Abschnitte sind mit guten Facharbeitern komplettiert, aber es fragt sich: Ob die gestrigen Kenntnisse ausreichen? Selbstverständlich nicht! Man muß dazulernen, sich tagtäglich vervollkommen, die Feinheiten des Berufes besser erforschen. Natürlich bringt das einen bestimmten Nutzen für den Betrieb, für die Arbeit. Das sind gerade die erwünschten Reserven bei der Lösung der aktuellen Fragen.

Heutzutage weiß jedermann, was technischer Fortschritt bedeutet. In diesem Zusammenhang müßte man auch mal den Fortschritt eigener Kenntnisse erwähnen. Alle unsere Abschnitte sind mit guten Facharbeitern komplettiert, aber es fragt sich: Ob die gestrigen Kenntnisse ausreichen? Selbstverständlich nicht! Man muß dazulernen, sich tagtäglich vervollkommen, die Feinheiten des Berufes besser erforschen. Natürlich bringt das einen bestimmten Nutzen für den Betrieb, für die Arbeit. Das sind gerade die erwünschten Reserven bei der Lösung der aktuellen Fragen.

Heutzutage weiß jedermann, was technischer Fortschritt bedeutet. In diesem Zusammenhang müßte man auch mal den Fortschritt eigener Kenntnisse erwähnen. Alle unsere Abschnitte sind mit guten Facharbeitern komplettiert, aber es fragt sich: Ob die gestrigen Kenntnisse ausreichen? Selbstverständlich nicht! Man muß dazulernen, sich tagtäglich vervollkommen, die Feinheiten des Berufes besser erforschen. Natürlich bringt das einen bestimmten Nutzen für den Betrieb, für die Arbeit. Das sind gerade die erwünschten Reserven bei der Lösung der aktuellen Fragen.

Heutzutage weiß jedermann, was technischer Fortschritt bedeutet. In diesem Zusammenhang müßte man auch mal den Fortschritt eigener Kenntnisse erwähnen. Alle unsere Abschnitte sind mit guten Facharbeitern komplettiert, aber es fragt sich: Ob die gestrigen Kenntnisse ausreichen? Selbstverständlich nicht! Man muß dazulernen, sich tagtäglich vervollkommen, die Feinheiten des Berufes besser erforschen. Natürlich bringt das einen bestimmten Nutzen für den Betrieb, für die Arbeit. Das sind gerade die erwünschten Reserven bei der Lösung der aktuellen Fragen.

Stabiles Tempo

Das Förderrevier Nr. 1 der Kostenko-Kohlengrube hat unter Leitung von W. Litwinow einen erheblichen Arbeitsleistungsergebnis erzielt. In fünfeinhalb Monaten wurden hier rund 500 000 Tonnen hochwertiger Kohle zutage gefördert. Ein solches Arbeitstempo erzielte bis dahin kein Kollektiv in der Produktionsvereinigung „Karagandaugol“.

Beachtenswert ist, daß dieser Erfolg in der Kostenko-Grube errungen wurde, die vor zehn Jahren als erste die Bewegung startete, 500 000 und mehr Tonnen Kohle pro Streb und Jahr

zu gewinnen. Jetzt ist die Spitze von damals zur Norm geworden. Durch rationale Nutzung der in der Vereinigung „Karagandaugol“ hergestellten leistungsstarken Kohlenabbaumaschinen und die Anwendung fortschrittlicher Arbeitsorganisation liefern die Bergarbeiter bis 1 000 Tonnen je Schicht.

Sämtliche fünf Kollektive der Kostenko-Grube haben sich verpflichtet, bis zum Jahresende 500 000 und mehr Tonnen Kohle zu gewinnen.

Nikolaus WEISS

Karaganda

Potenzen eines Zweigs

Notizen zu aktuellen Fragen der NE-Metallurgie

ein sehr großer Bereich der Anwendung der menschlichen Kräfte. Wichtig ist, sie nicht unnütz zu vergeuden, nicht den schon von jemandem gebahnten Weg zu gehen. Im Labor scherzt man: „Um nicht wiederum, das Fahrrad zu erfinden, braucht man ganz wenig — nur einmal in drei Monaten zusammenzukommen und über die Arbeit zu sprechen.“ Spricht man aber im Ernst, so ist die quartalmäßige erweiterte Beurteilung der Resultate der Tätigkeit des Kollektivs eine vortreffliche Tradition, die den Mitarbeitern des Flotationslabors hilft, stets in Form zu sein; sie diszipliniert das wissenschaftliche Denken, steigert die Leistung eines jeden an seinem Platz und fördert auch die gemeinsame Leistung. Das Resultat liegt auf der Hand.

Die Mitarbeiter des Instituts wissen gut, daß die Produktion exakte und mehrfach geprüfte Empfehlungen braucht. Deshalb kann die Zahl der Experimente für eine theoretische Arbeit auch ein tausend erreichen. Die Laborforschungen sind aber nur eine Etappe der Arbeit. Verläuft sie erfolgreich, so kommt die halbindustrielle Probe im Versuchsbereich des Unionsforschungsinstituts für Buntmetalle an die Reihe. Erst dann beginnen die Prüfungen in der Produktion.

Jedes Labor des Unionsforschungsinstituts löst außer allgemeinen wissenschaftlichen auch praktische Probleme, die mit

konkreten Betrieben verbunden sind. So ist das Flotationslabor Kurator der Aufbereitungsfabrik von Beloussowka in Belorussland, der von Berjosowka und Nikolajewka im Erzaltal, der Versuchsaufbereitungsfabrik des Bergbau- und Aufbereitungskomplexes Schaireim im Gebiet Dsheskasgan, der Fabrik Salair im Gebiet Kemerowo. Die Gruppen für Erforschung der Erze der neuen Vorkommen für Vervollkommen der Technologien in den funktionierenden Betrieben und die Gruppe für Erarbeitung neuer technologischer Prozesse arbeiten in engem Kontakt miteinander. Unter denen, die ihre großen Erfahrungen nutzend, den schöpferischen Forschungen die nötige Richtung geben, sind die Veteranen des Labors — der wissenschaftliche Mitarbeiter Wladislaw Nerobelow, die Gruppenleiter Nikolai Lantuschenko, Fjodor Winokurov und Valentin Poljanow.

Ihre Ablösung ist die junge Generation der Wissenschaftler. Unter den Besten sind hier die wissenschaftliche Mitarbeiterin Wera Ganina und die Obergerneurin Katharina Desch.

Eine kurze Rückblende: Ende der fünfziger Jahre, als das Institut seine ersten Schritte machte, gab es hier noch kein selbstständiges Flotationslabor. Es gab nur ein allgemeines Aufbereitungslabor, dem nur drei Personen angehörten.

„Die Jugend jener Zeit hatte es schwieriger, solch eine Arbeit

in Angriff zu nehmen“, sagt die wissenschaftliche Mitarbeiterin Aminat Poljakowa. Nach der Absolvierung des Moskauer Instituts für Buntmetalle (heute das Institut für Stahl und Legierungen) kam Aminat Poljakowa 1956 nach Ust-Kamenogorsk. Hier befand sich die Außenstelle des Instituts für Buntmetalle. Wieviel Kraft mußte eingesetzt werden, um auf der Basis dieser Außenstelle das heute riesige Unionsforschungsinstitut für Buntmetalle zu schaffen!

„Ich freue mich, daß in all diesen Bemühungen auch ein kleiner Teil meiner Arbeit steckt“, gesteht Aminat Poljakowa.

Seit den fünfziger Jahren sind die Veteranen des Labors — die Oberlaborantinnen Ludmilla Awdejewa, Xenia Belosjorowa, Raisa Tolstowa mit dem Institut verbunden. Vor ihren Augen vollzog sich das Werden des Forschungsinstituts für Buntmetalle, die Vervollkommen der Organisation der schöpferischen Arbeit.

Im Flotationslabor, wie unter anderem auch in allen anderen Labors des Instituts, sind die mannigfaltigsten Rechenmaschinen, die die laufenden Zahlenoperationen besorgen, schon längst eine übliche Erscheinung. Eine andere Sache sind die „denkenden Flotationslabors“. Sie sind erst im laufenden Planjahr fünf zu einem Teil des Arbeitsinterieurs des Labors geworden. Das Aufkommen der Computer im Labor ist kein Zufall: Es ist bedingt

durch die intensive Nutzung mathematischer Forschungsmethoden bei der Arbeit. Wenn hier Probleme auftauchen, so kommen die Mitarbeiter des Labors für mathematische Forschungsmethoden zu Hilfe. Dieses Labor ist im Institut das jüngste. Geleitet wird es vom Kandidaten der technischen Wissenschaften Valeri Kwikto.

Außerdem hat das Flotationslabor kooperierende Laboratorien. Da ist z. B. das Gravitationslabor, wo hauptsächlich Fragen der Mineralienaufteilung nach ihrer Dichte gelöst werden, sowie das Labor für Edelmetalle und Flotationsreagenzien, wo man vorwiegend neue chemische Prüfmittel synthetisiert, die hocheffektiv, billig und für die Produktion zugänglich sein müssen.

Gegenwärtig erfährt das Flotationslabor seine „zweite Geburt“. Schon mehr als ein Jahr wird in der Arbeit des Kollektivs der neuen Richtung Vorzug gegeben — nämlich der Synthese von Aufbereitung und Metallurgie. Das wird vom Leben selbst diktiert: Es ist nämlich notwendig geworden, auch die schweraufzubereitenden Erze zu verarbeiten. Daß die Vorbereitung nicht-traditioneller metallurgischer Aufbereitungsschemen der Erzaufbereitung erfolgreich vor sich geht, zeugt der ökonomische Durchschnittseffekt des Labors: 4,2 Rubel je Rubel Aufwand.

„Mit der Zeit Schritt halten, der Zeit voraus sein — das ist die Aufgabe der Wissenschaftler. Für das Kollektiv des Flotationslabors des Unionsforschungsinstituts für Buntmetalle sind das nicht einfache Worte. Das alles bestimmt seine Lebenshaltung.“

Sergej JEREMEJEW

Handel weiter entwickeln

Kommentar
 Unter den Fragen, die im Zuge des UdSSR-Besuches des französischen Präsidenten Francois Mitterrand von sowjetischen und französischen offiziellen Vertretern erörtert wurden, nahmen die sowjetisch-französischen handelspolitischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Verbindungen einen beachtlichen Platz ein. Die Gespräche waren ergebnisreich. Sie bestätigten den Wunsch beider Länder, die Zusammenarbeit auf vielen Gebieten auf der Grundlage des gegenseitigen Vorteils zu entwickeln.

Frankreich ist derzeit einer der wichtigsten Handelspartner der Sowjetunion unter den kapitalistischen Industrieländern. Die Geschäftsbeziehungen zwischen beiden Staaten beruhen auf einem soliden vertragsrechtlichen Fundament. In den vier Jahren der Gültigkeit des Abkommens über die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Frankreich stellte sich der Warenumsatz beider Länder wertmäßig auf 15,7 Milliarden Rubel, was gegenüber den vorhergehenden fünf Jahren einen Zuwachs von 70 Prozent bedeutete.

Im vergangenen Jahr betrug der sowjetisch-französische Warenumsatz wertmäßig 4150 Millionen Rubel, was gegenüber 1982 einen Zuwachs von 70 Prozent darstellt. Dabei wuchs der Export der UdSSR um 6 Prozent und der Import um 36 Prozent an.

In den letzten Jahren wurde eine ganze Reihe von großen Verträgen über die Lieferung französischer Anlagen für verschiedene Zweige der sowjetischen Industrie unterzeichnet. Insgesamt wurden innerhalb von

zehn Jahren komplette Anlagen für mehr als 150 Industrieobjekte aus Frankreich in die UdSSR geliefert, was ein anschauliches Beispiel für den beiderseitig vorteilhaften Charakter der sowjetisch-französischen Zusammenarbeit ist und Aufschluß über ihr Ausmaß gibt. Nach Schätzungen der Pariser Presse sichern die sowjetischen Aufträge fast 100 000 französischen Werktätigen eine Beschäftigung.

Das bisher Erreichte stellt aber keineswegs die Höchstgrenze dar. Bei dem Moskauer Treffen zwischen den Ministern, die sich mit Fragen der handelspolitischen und wirtschaftlichen Beziehungen befassen, fand ein allseitiger Meinungsaustausch über die Entwicklungsperspektiven des sowjetisch-französischen Handels statt.

Derzeit erwägen sowjetische Außenhandelsorganisationen gemeinsam mit ihren französischen Partnern Möglichkeiten eines Ankaufs moderner Industrieanlagen diverser Zweckbestimmung sowie von Lebensmitteln und Konsumgütern. Verhandelt wird über die Lieferung von Anlagen zum Aufschluß des Westkasachstan-Erdölfeldes, von Anlagen für eine Werkhalle zur Herstellung von Trafo-Band und zur Automatisierung im Eisenbahnsystem, von Anlagen für die Lebensmittelindustrie und eine Reihe anderer Produktionsstätten.

Der Erweiterung des sowjetischen Importes werden die anwachsenden Ankaufe sibirischen Erdgases durch Frankreich dienen, da 1984 die neue transeuropäische Erdgaspipeline in Betrieb genommen wird, für die

auch französische Firmen Rohre und Ausrüstungen liefern. Erörtert wurden auch bisher ungelöste Probleme der bilateralen wirtschaftlichen Verbindungen und Wege zu ihrer Bewältigung. Die sowjetische Seite wies auf Schwierigkeiten bei der Finanzierung der Lieferungen französischer Ausrüstungen in die UdSSR, was die Konkurrenzfähigkeit französischer Firmen senkt, auf die Versuche, die sowjetischen Ankäufe moderner Technologien zu begrenzen und auf die bestehenden Restriktionen für die Einfuhr einer Reihe sowjetischer Erzeugnisse nach Frankreich hin. Die sowjetischen Organisationen erklärten sich bereit, den gegenseitigen Handel zu entwickeln, dessen Saldo in den Jahren 1965—1979 für Frankreich von Vorteil war. Heute hat er sich auf einer ausgewogeneren Basis zugunsten der Sowjetunion gestaltet.

Bei den in Moskau geführten Verhandlungen wurde die Notwendigkeit unterstrichen, gemeinsam vorzugehen, um die Schwierigkeiten zu überwinden, die in bestimmten konkreten Fragen entstanden sind, und dabei die auf dem handelspolitischen und wirtschaftlichen Gebiet übernommenen Verpflichtungen strikt zu erfüllen.

„Die bilaterale Zusammenarbeit hilft beiden Staaten bei der Lösung zahlreicher Probleme auf dem Gebiet der Wirtschaft, Wissenschaft und Technik und dem Austausch von Leistungen der Kultur“, sagte K. U. Tschernenko. „Wir sind für die Fortsetzung einer solchen Zusammenarbeit auch in Zukunft, für ihre weitere Entwicklung.“

Wladimir DUSCHENKIN

In den Bruderländern Die Hauptaufgabe

BERLIN. Die weitere Vertiefung der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit vor allem mit der Sowjetunion und anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft ist für die Werktätigen der DDR die Hauptaufgabe, heißt es in der Presse veröffentlichten Brief der Teilnehmer der Beratung der Direktoren und Parteisekretäre der Industriekombinate des Schwermaschinen- und Gerätebaus an den Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrats der DDR Erich Honnecker.

Die Kollektive der Industriebetriebe dieses Zweiges geben sich große Mühe, um die Exportlieferungen in die Sowjetunion genau, qualitativ und termingerecht einzuhalten, wird im Dokument unterstrichen. Die Teilnehmer der Beratung haben erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen, eine überplanmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität um ein Prozent und einen zusätzlichen Ausstoß der Industrieerzeugnisse im Umfang einer Zweitagesleistung ohne zusätzlichen Verbrauch von Rohstoffen, Materialien und Energie zu erzielen. Große Aufmerksamkeit wird dem Ausstoß der Konsumgüter geschenkt. Im laufenden Jahr wird geplant, zusätzlich zur Staatsaufgabe Erzeugnisse für die Bevölkerung im Werte von 13 Millionen Mark zu produzieren.

Geheimnisse des alten Handwerks

HANOI. Ein großes Interesse zahlreicher Besucher hat die hier eröffnete Ausstellung der Mustererzeugnisse der Hai Phong Teppichfabrik, der ältesten in Vietnam, ausgelöst. Die Aufmerksamkeit der Besucher wird von großen verschiedenfarbigen Wolleppichen mit traditionellen Originalmustern und Gebelins gefesselt, auf denen die Künstler Sujets aus alten vietnamesischen Volksmärchen und -sagen darstellen.

Die Geheimnisse des alten Handwerks — der Teppichweberei — werden in Hai Phong sorgsam erhalten und gepflegt. Die überaus feine Fertigungstechnik erfordert, daß jedes Quadratmeter der Erzeugnisse über 250 000 Noppen enthält. Die geschickten Hände der Meister aus Hai Phong gestalten sehr ausdrucksvoll die Ornamente, die Teppiche werden ungewöhnlich weich und haltbar und behalten lange Zeit ihre Farbfreudigkeit.

Die Teppichwirker aus Hai Phong vermitteln angehenden Kollegen freigebig ihre reichen Erfahrungen und Fertigkeiten. Mit ihrer Hilfe ist die in staatlichen Betrieben und Genossenschaften von Hanoi, Ha Bac, Hai Hung und anderen Städten und Provinzen der Republik die Teppichproduktion aufgenommen worden. Nach der Befreiung des Südens ist in diesem Teil des Landes, nämlich in Hue und in der Ho-Chi-Minh-Stadt, die Fertigung handgeknüpfter Teppiche ebenfalls wiederaufgenommen worden.

TASS-Erklärung

Die USA-Administration hat mehrmals demonstriert, daß sie an der Beendigung des Rüstungswettlaufs und an sachlichen, konstruktiven Verhandlungen zur Lösung dieses Problems nicht interessiert ist. Darauf weist erneut ihre negative Antwort auf die Erklärung der Sowjetregierung zu Fragen der Verhütung einer Militarisierung des Weltraums hin.

In der in Washington elli veröffentlichten Erklärung wird ein Versuch unternommen, einer sachlichen Prüfung des Problems auszuweichen und den Gegenstand der Verhandlungen durch andere Fragen zu ersetzen. Gestellt wird die Vorbedingung, gleichzeitig mit kosmischen Waffen auch Fragen zu diskutieren, die sowohl die nuklearen Mittelstreckenwaffen in Europa als auch die strategischen Rüstungen betreffen.

Es ist jedoch wohlbekannt, daß die Verhandlungen über nukleare Rüstungen von Washington, das seine neuen Raketen in Europa in Stellung bringt, mit Absicht torpediert wurden. Und die USA-Administration hat keinen Schritt getan und will keinen Schritt tun, um einer Diskussion dieser Fragen bei Verhandlungen den Weg zu bahnen. Heute möchte man unter Beibehaltung dieser Sackgasse gleichzeitig auch die Verhandlungen über die Verhütung einer Militarisierung des Weltraums verhindern.

Was die kosmischen Waffen eigentlich betrifft, so will man sie nicht verbieten, was die Sowjetunion vorschlägt. Man weicht dementsprechend auch erdnähe Verhandlungen hierüber aus, indem man vorschlägt, sich auf die Prüfung nur bestimmter „Einstellungen“ allgemeinen Charakters zu dem Problem zu beschränken. Man ist anders gesagt bestrebt, sich freie Hand für die Realisierung von Programmen zu lassen, die auf die Verwandelung des Welt-

raums in den Schauplatz einer Aggression, in die Quelle einer Gefahr für die Menschheit gerichtet sind.

TASS ist bevollmächtigt zu erklären, daß die Antwort der amerikanischen Administration auf die Erklärung der Sowjetregierung völlig unbefriedigend und offensichtlich darauf zugeschnitten ist, den Weltraum in einen Ort der Stationierung von Massenvernichtungswaffen zu verwandeln. Die Sowjetunion weist entschieden den Versuch zurück, Vorbedingungen für Verhandlungen über ein Problem zu stellen, das für alle Länder lebenswichtig ist, und dadurch seine Lösung zu blockieren.

Der Vorschlag der Sowjetregierung, Verhandlungen zur Verhütung einer Militarisierung des Weltraums aufzunehmen, gilt weiterhin. Sie gibt der Hoffnung Ausdruck, daß sich die USA-Administration zu diesem Vorschlag erlöser und verantwortungsvoller verhalten wird.

Im Objektiv: Portugal

Lissabon, die Hauptstadt Portugals, der wichtigste Hafen und das wichtigste Handelsindustrialzentrum des Landes, liegt unweit des Atlantik, am Ufer des Flusses Tejo.

Im Bild: Auf einem der Zentralplätze Lissabons. Im Hafen von Lissabon, dem westlichsten in Europa, ist für die Entdecker neuer Länder ein Monument (im Bild) errichtet worden. Von hier aus begaben sich die großen Seefahrer des Mittelalters Magellan, Vasco da Gama, Bartholomäus Diaz, Pedro Alvarez Cabral unter geflügelten Segeln ihrer Karavellen auf Entdeckungswegen.

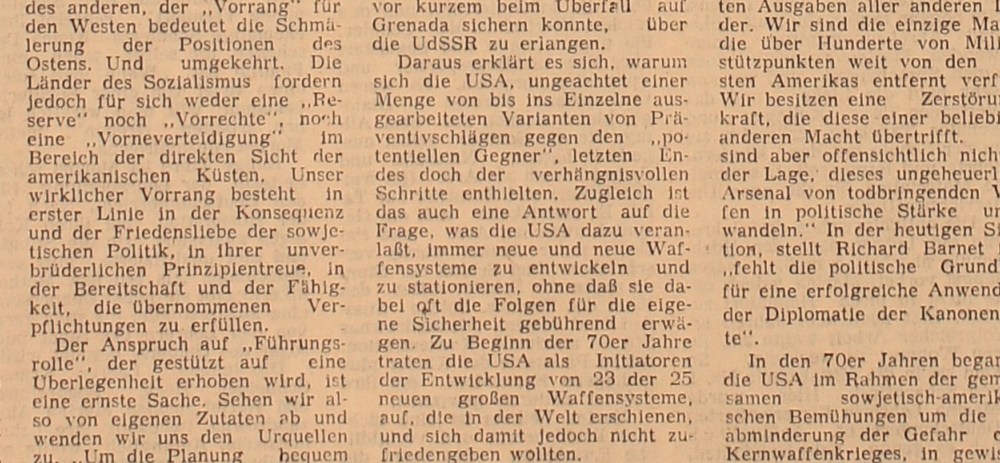


Fotos: TASS

MACHINOEXPORT

Großen Erfolg bei der traditionellen Weltmesse '84 in Lissabon hatte der sowjetische Pavillon. Zu seiner Exposition gehörten mehr als 200 Exponate. Die Besucher besichtigten die sowjetische Landtechnik, die Erzeugnisse der energetischen Industrie, die Konsumgüter und andere Exponate.

Während der Messe schlossen die sowjetischen Außenhandelsorganisationen mit Firmen Portugals und anderer Staaten wichtige Verträge und Kontakte ab. In der sowjetischen Abteilung auf der Messe in Lissabon (Bild unten).



Fotos: TASS

Valentin Falin

Nach seiner Meinung ist es als normal zu betrachten, wenn jeder neue Herr des Weißen Hauses in seiner Residenz nicht nur die Möbel umstellt, sondern auch die von den USA übernommenen internationalen Verpflichtungen nach seinem Gutdünken zurechttut und dabei das „abschert“, was ihm als überflüssig oder hinderlich erscheint. Nachdem die Vereinigten Staaten Verrat an der Sache der Anti-Hitler-Koalition geübt und vom Nazireich die Staffete des Kampfes um die Welt Herrschaft übernommen haben, gehen sie durch dick und dünn. Gestern haben sie ihre Unterschrift unter das Prinzip der Gleichheit und der gleichen Sicherheit gesetzt, heute wollen sie davon nichts mehr wissen; gestern haben sie die Vorhandensein der Parität, anerkannt, heute schaffen sie diese durch einen Federstrich aus der Welt; gestern haben sie sich verpflichtet, auf keine militärische Überlegenheit hinzuwirken, heute preisen sie wiederum die Überlegenheit als ein Allheilmittel gegen alles Übel und Unglück.

Das Wahlprogramm der Republikaner verspricht 1980, „im Laufe einer langen Zeit für die Verteidigung so viel auszugeben, wieviel für die Erlangung der militärischen Überlegenheit, die das amerikanische Volk andreibt, erforderlich sein wird“.

Der nächste Ratgeber des Präsidenten, Edwin Meese, kommentierte das von Ronald Reagan erklärte militärische Programm für die 80er Jahre dahingehend, daß es das Ziel verfolgt, „die strategische Überlegenheit der USA über die UdSSR im Laufe

Das Gestern im heutigen Washington

von 10 Jahren wiederherzustellen“. Es bedurfte bereits drei Jahre der Tätigkeit der republikanischen Administration und rund eine Billion Dollar staatlicher Mittel.

Überlegenheit bleibt jedoch Überlegenheit selbst in dem Fall, wenn man sie als „Vorrang“, als „Sicherheitsreserve“, als „Härtegrad“ oder auch anders bezeichnet. Eine „Reserve“ für den einen bedeutet die Beeinträchtigung der „Sicherheit“ des anderen. Der „Vorrang“ für den Westen bedeutet die Schmälerung der Positionen des Ostens. Und umgekehrt. Die Länder des Sozialismus fordern jedoch für sich weder eine „Reserve“ noch „Vorrechte“, noch eine „Vorverteidigung“ im Bereich der direkten Sicht der amerikanischen Küsten. Unser wirklicher Vorrang besteht in erster Linie in der Konsequenz und der Friedensliebe der sowjetischen Politik. In ihrer unverbrüchlichen Prinzipientreue, in der Bereitschaft und der Fähigkeit, die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Der Anspruch auf „Führungsrolle“, der gestützt auf eine Überlegenheit erhoben wird, ist eine ernste Sache. Sehen wir also von eigenen Zutaten ab und wenden wir uns den Urquellen zu. „Um die Planung bequem zu machen“, heißt im Plan „Drop Shot“, „gilt es, davon auszugehen, daß das Entwicklungsniveau der Kernwaffen in der UdSSR bis zum Tag „D“ den USA eine quantitative Überlegenheit im Verhältnis von 10:1 gewährleisten und daß die Sowjets bei der Schaffung sowohl von Angriffswaffen als auch von gewöhnlichen Waffen hinter den USA etwas zurückbleiben werden.“ Sehen wir von einem solchen wesentlichen Moment ab, wie es die Selbstentlarvung der Erdlichkeit ist, daß die USA deshalb „gezwungen“ wären, Berge von Kernwaffen aufzutürmen, weil die UdSSR eine Überlegenheit bei den herkömmlichen Waffen besäße. Dies ist ein besonderes Thema. Heute stellen wir lediglich fest, daß es Washington in keiner einzigen Elappe der Nachkriegsentwicklung gelungen war, die „bequeme“ Überlegenheit im Verhältnis von 10:1, die es sich vor kurzem beim Überfall auf Grenada sichern konnte, über die UdSSR zu erlangen.

Daraus erklärt es sich, warum sich die USA, ungeachtet einer Menge von bis ins Einzelne ausgearbeiteten Varianten von Präventivschlägen gegen den „potentiellen Gegner“, letzten Endes doch der verhängnisvollen Schritte enthielten. Gleiches ist das auch eine Antwort auf die Frage, was die USA dazu veranlaßt, immer neue und neue Waffensysteme zu entwickeln und zu stationieren, ohne daß sie dabei oft die Folgen für die eigene Sicherheit gebührend erwägen. Zu Beginn der 70er Jahre traten die USA als Initiatoren der Entwicklung von 23 der 25 neuen großen Waffensysteme, auf die in der Welt erschienen, und sich damit jedoch nicht zu friedengehen wollten.

1977 betrug die Gesamtzahl der Kernanlagen in den Arsenalen der USA nach Angaben amerikanischer Experten 32 000 Einheiten und überstieg somit um ein Mehrfaches das Niveau der Rüstungen aller anderen kernwaffenbesitzenden Mächte zusammengekommen. Die weitere Eskalation erwies sich einfach als sinnlos, wenn man sich selbst nicht schaden wollte. Der amerikanische Forscher

Richard Barnett schreibt in seinem Buch „Eine wahre Sicherheit. Die Wiederherstellung der amerikanischen Macht unter den Bedingungen des gefährlichen Jahrzehnts“. „Die Vereinigten Staaten haben seit 1945 nahezu 3 Billionen Dollar für die Gewährleistung der nationalen Sicherheit ausgegeben. Heute ist unsere Sicherheit aber weniger zuverlässig, als sie früher gewesen ist. Unsere Rüstungsausgaben sind höher als die gesamten Ausgaben aller anderen Länder. Wir sind die einzige Macht, die über Hunderte von Militärstützpunkten weit von den Küsten Amerikas entfernt verfügt. Wir besitzen eine Zerstörungsgewalt, die diese einer beliebigen anderen Macht übertrifft. Wir sind aber offensichtlich nicht in der Lage, dieses ungeheure Arsenal von todbringenden Waffen in politische Stärke umzuwandeln.“ In der heutigen Situation, stellt Richard Barnett fest, „fehlt die politische Grundlage für eine erfolgreiche Anwendung der Diplomatie der Kanonenboote“.

In den 70er Jahren begannen die USA im Rahmen der gemeinsamen sowjetisch-amerikanischen Bemühungen um die Herabminderung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges, in gewissem Maße dazu zu neigen, ihre laufenden Pläne zu korrigieren. Sie konzentrierten sich auf die Verbesserung der technischen Charakteristiken des Kernwaffenarsenals und auf die Eskalation hauptsächlich des strategischen nuklearen Potentials. Ronald Reagan meinte jedoch, daß selbst eine nominale „Einschränkung“ der amerikanischen Kernwaffenkräfte nach „Befriedigung“ ausreichte. Er beschloß, daß das

In wenigen Zeilen

ANTANANARIVO. Die Treue der Republik Seychellen zur Politik der positiven Neutralität ist von ihrem Präsidenten Rene Albert Rene bekräftigt worden. Rene, der in Victoria als Staatschef für weitere fünf Jahre vereidigt wurde, erklärte, daß die Festigung der Verbindungen mit der Internationalen Sozialistischen und Arbeiterbewegung eine Haupttrichtung des außenpolitischen Kurses der Republik sei.

WASHINGTON. Als ein Ausdruck der Ausfälle des offiziellen Washington gegen die Vereinten Nationen ist die Reduzierung des finanziellen Beitrags der Vereinigten Staaten für die UNO um 21 Millionen Dollar zu qualifizieren. Eine Ergänzung zum entsprechenden Gesetz ist von der überwältigenden Mehrheit des USA-Senats angenommen worden.

OTTAWA. John Turner ist als neuer kanadischer Premierminister vereidigt worden. Die Generalgouverneurin des Landes, Jeanne Sauve, vereidigte ferner auch die Mitglieder der neuen Regierung Kanadas. In der das Amt des Stellvertretenden Premierministers und Außenministers Jean Chretien innehat, der in der bisherigen Regierung den Posten des Ministers für Energiewirtschaft, Bergbau und Ressourcen bekleidet hatte. J. Turner ist bereits der 17. Premierminister des Landes. Er war früher Finanzminister gewesen.

MADRID. Meldungen der ausländischen Nachrichtenagenturen aus La Paz zufolge ist der von Militärs verschleppte Präsident Boliviens, Hernan Siles Zuazo, wieder frei und in seine Residenz zurückgekehrt.

In absolutem Widerspruch

Die Stationierung US-amerikanischer Nuklearraketen steht in absolutem Widerspruch zur belgischen Verfassung. Diese Feststellung wurde auf einer Pressekonferenz getroffen, die die kürzlich gegründete Vereinigung „Juristen gegen Kernwaffen“ in Brüssel veranstaltete. Die belgischen Juristen, unter ihnen der ehemalige Minister Willi Kalevart, sind der Ansicht, daß man nicht absieht von einem Problem stehen darf, das das Schicksal der gesamten Menschheit betrifft.

Die Mitglieder der Vereinigung, die die Rechtmäßigkeit der Stationierung von Erstschlagwaffen in Belgien beanstanden, stellten fest, daß die Stationierung von Marschflugkörpern die Souveränität des Landes untergräbt. Daß die USA allein über den Einsatz dieser Raketen entscheiden sollen, sei eine Verletzung des Artikels 63 der Verfassung, laut der allein dem König das Recht zusteht,

Militaristische Ambitionen

Der Direktor der USA-Behörde für Rüstungskontrolle und Abrüstung, Kenneth L. Adelman, hat in einer Rede im außenpolitischen Ausschuss des USA-Senats für die Produktion modernster chemischer Kampfstoffe plädiert. Er begründete seine Forderung damit, daß die Vereinigten Staaten „über ein eindrucksvolles Potential an chemischen Waffen verfügen müssen“. Ohne ein solches Potential sei es völlig unmöglich, die „Interessen des Westens wahrzunehmen“, erklärte dieser hochgestellte Beamte der USA-Administration, dessen Behörde berufen ist, Maßnahmen zur Begrenzung des Wettüstens auszuarbeiten. Kenneth Adelman betrie eine umfassende Werbung für die von der Reagan-Administration unterbreitete sogenannte Initiative auf dem Gebiet der chemischen Waffen, die wollte man von seinen Äußerungen ausgehen, keinesfalls auf Begrenzung dieser Waffenart gerichtet ist, sondern lediglich als ein propagandistisches Aushängeschild dient, hinter das das Weiße Haus seine verhängnisvollen Pläne zur Erhöhung seiner Vorräte zu verstecken versucht.

Für eine schnellstmögliche Inbetriebnahme der Kapazitäten für die Herstellung chemischer Kampfstoffe hat sich im gleichen außenpolitischen Ausschuss des USA-Senats auch der Stellvertreter Unterstaatssekretär im USA-Verteidigungsministerium D. Feith geäußert. Er bestätigte faktisch, daß die Reagan-Initiative zur chemischen Waffe mit einer wirksamen Begrenzung chemischer Waffen nichts zu tun hat. Zu einer „uneingeschränkten Produktion chemischer Munition“ hat auch der Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte in Europa, General Bernard Rogers, aufgefordert, der in Brüssel sprach.

Das Pentagon besitzt aber schon heute die größten Vorräte der Welt an chemischen Waffen, die für eine mehrfache Vernichtung des gesamten Lebens auf unserem Planeten ausreichen. Aber ungeachtet dessen versucht das Weiße Haus im USA-Kongress die Erfüllung seines Antrages durchzusetzen, wonach für die weitere Aufstockung der chemischen Waffenarsenale für das Finanzjahr 1985 1,1 Milliarden Dollar zur Verfügung gestellt werden. Somit will Washington, das verbal für das Verbot der chemischen Waffen eintritt, in Wirklichkeit die Vorräte an diesen barbarischen Vernichtungswaffen weiter vergrößern.

Offene Piraterie

Israelische Schnellboote haben neulich vor der libanesischen Küste das zyprische Fahrgastschiff „Alisour Blanco“ erbeutet. Nach einer Meldung des libanesischen Rundfunks haben die israelischen Behörden die Passagiere und Besatzungsmitglieder des von ihnen gekaperten Schiffs einem demütigenden Verhör und einer Leibesvisitation unterzogen. Nach mehreren Stunden mußten die Zionisten das Schiff freilassen, doch wurde ein Teil der Passagiere und der Besatzungsmannschaft verhaftet und inhaftiert.

Die israelischen Besatzer treiben im Süden Libanons weiter ihr Unwesen. Berichten aus den okkupierten Gebieten zufolge wurde im Dorf Maaraka ein Blutbad angerichtet. Die israelische Soldateska eröffnete das Feuer auf schutzlose Menschen. Mehrere Zivilpersonen wurden verwundet. Die Okkupanten haben 250 Bauern im Konzentrationslager Ansar eingesperrt. Saadun Hussein, ein ehemali-

